



## **I**mpörendes Allerland! Eine Reisebeschreibung!

Autor :  
B.-R. de Malin

TELNARON II. OI. 1204

Die Eröffnung einer Akademie der schönen Künste nebst Eröffnungsballett ist für einen echten Telnaroner eine willkommene Gelegenheit die schützenden Mauern der eigenen Stadt zu verlassen. So dachte sich auch Prince de Vil und brach mit Gefolge und meiner Person gen Allerland auf. Günstige Winde ließen uns das Ziel schnell erreichen. Wer von uns hätte sich ausmalen können, daß die Seereise sich als der angenehmste Teil der Reise herausstellen sollte.

Nachdem der Prince und ich so gut es ging in der eines Adelligen unwürdigen Quartieren Platz bezogen hatten, wohnten wir der Eröffnungsrede der Dekanin bei und waren schockiert:

Diese Person niederen Standes nahm es sich als IHR Hausrecht heraus allen Anwesenden die Stände und Adelstitel abzuerkennen, um das „Studentensein unter Gleichen“ zu fördern. Protest unserer Seite wurden auf impertinente Weise abgeschmettert, so daß sich der verehrte Prince bei der Einschreibung für die entsprechenden Seminare jener Akademie hinter allerlei Pöbel anstellen mußte, welcher teilweise nicht einmal der Schrift mächtig war. Als sich nach zwei Stunden die Länge der Schlange nicht verändert hatte und ich versuchte Platz für den Prince zu schaffen, wie es sich für einen telnaronschen Adelligen gehört, wurden unserer Gesandtschaft gar mit dem Verweis von der Akademie gedroht, wohlgerichtet von standlosen, milchgesichtigen und unreifen Jünglingen. Man hätte

besser telnaronsche Beamte mit ins Gefolge genommen, aber viel wichtiger wäre es gewesen die Stände beizubehalten, beinhalten sie doch sie schon Ordnung.

Doch wen verwundert es in einem Land, in dem die Ritter alljährlich ihrem König in die Staatsführung pfuschen dürfen (so belegen es die Gespräche mit Allergländern). Damit aber noch nicht genug der Kuriositäten. Selbst bei den Mahlzeiten musste man sich die Plätze mit dem Pöbel teilen und um die besten Stück beinahe kämpfen. Aber auch die Nahrung selber war wohl für den Pöbel zubereitet worden, wobei ich sagen muß, daß die telnaronschen Schweine und Rinder Besseres gewohnt sind. Auch die dargebotenen Vorträge, besonders jene militärischer Natur wiesen Allerland als rückständig aus. Besonders die Tatsache, daß auch Frauen sich diesen Vorträgen anschließen durften und in Allerland sogar das Kriegshandwerk ausführen dürfen. Insgesamt wirkten die Vorträge hölzern und einfach, da ja jeder Bauer zugegen sein durfte. Auch stand niemand auf, als der König den Saal betrat, was trotz des „Standesverbots“ zumindest wünschenswert erschien. Aber wie soll man auch einen König erkennen, der sich wie ein Händler kleidet. Voller Unmut und Verwunderung über diese wirren und pöbelhaften Sitten erwarteten der Prince und ich den abendlichen Eröffnungsballett, da dort zumindest die Stände wieder eingesetzt werden sollten, doch wir wollten dieser Ankündigung nicht vollends vertrauen. Anscheinend hatten der König

und auch die Leitung der Akademie das Einsetzen der Stände überhört, da sich der Pöbel erneut die Frechheit herausnahm willkürlich Plätze in dem nicht dekorierten Festsaal zu besetzen. Es war einzig und allein der Umsicht der kirsonschen Gesandtschaft zu verdanken, daß wenigstens der Prince einen Platz weit weg vom Pöbel erhielt. Selbst zu Beginn des Balls erwies man dem Fürsten seitens der Gastgeber keine Ehre, nicht einmal eine standesgemäße Begrüßung wurde vorgebracht, von einer Entschuldigung war überhaupt kein Anzeichen. Der Ball zog sich schleppend dahin, was den miserablen Musikern mit ihrem einseitigen Repertoire und der Kolportagehaften Darbietung einer ansässigen Schauspielertruppe zu verdanken war. Lediglich die vorzügliche Darbietung des Prince de Vil vermochte den düstern Abend aufzuhellen. Der Prince zeigte Illusionen, welche er zuvor in einem entsprechenden Seminar ohne Mühen erlernt hatte. Während des Balls wurde nur eine Rede gehalten, die den miserablen Vorträgen der Seminare in Nichts nachstand. Glücklicherweise nahm der Ball nur zwei Stunden unserer kostbaren Zeit in Anspruch. Dies war nur ein kleiner Überblick der Geschehnisse dieser desolaten und eines Adelligen unwürdigen Veranstaltung. Nach diesem Affront gegenüber unserer adeligen Gesandtschaft raten wir von Reisen gen „Bauernland“ ab und verlangen im gleichen Zuge eine offizielle Entschuldigung des Königs und des Akademievorstandes bei Prince de Vil.